

erstere Werk zeigt Kopf, Brust und Arme eines aus einer Muschel über das Uhrblatt sich beugenden, älteren Mannes. Er ist in Zeittracht gekleidet und hat durch seinen auffälligen Platz, Anlass zu allerlei Sagen gegeben, ebenso wie der aus derselben Zeit stammende Mann, welcher sich auf die Balustrade an der Ostseite im Innern des südlichen Querhauses stützt. Es ist ein in roth und weiss, die Stadtfarben von Strassburg, gekleideter Alter, mit derben Gesichtszügen. In früherer Zeit wurde er für Erwin gehalten und hat sogar als Modell für die in Steinbach errichtete Bildsäule des Meisters dienen müssen. Wenn Kraus sagt: „Wir haben es hier, wie bei den ähnlichen Figuren am Thurm, nicht mit Porträts der Werkmeister, sondern mit Gestalten zu thun, welche auf die Wunder des Baues hinblickend, die Aufmerksamkeit des Publikums auf bestimmte Punkte h lenken wollen“, so ist nicht einzusehen, warum letztere Function Porträt Darstellungen ausschliessen soll. Keine Persönlichkeit ist geeigneter, auf gewisse Schönheiten und schwierige Constructionen des Baues hinzuweisen als der Erbauer selbst.

Die Sculpturen der Laurentiuskapelle.

In den Jahren 1494—1505 wurde durch Jakob von Landshut die Laurentiuskapelle erbaut. Meister Conrat wird der Bildhauer genannt, der die Gruppe über der Thür geschaffen hat. Sie stellte dar, wie Laurentius von seinen Henkern auf das Ross gelegt wird. Die Statuen zu beiden Seiten des Portals sind erhalten geblieben. Links ist die Anbetung der Könige. Zunächst dem Portal steht Maria, sie ist ein beträchtliches grösser als die Könige. Auf dem Haupt trägt sie eine Krone mit einem Kreuz. Ihr Haar ist gelockt und fällt frei herunter. In der Rechten hält sie eine Kugel, auf dem linken Arm sitzt das nackte Christuskind, das mit einem Tu che spielt. Der zunächst stehende König ist barhaupt und bietet einen Pokal dar, dessen Deckel er öffnet. Der eine Krone tragende, zweite König hat einen Kasten in der Hand und deutet auf Maria und das Christuskind hin. Der dritte, ein Neger-

fürst mit breiter Nase und wulstigen Lippen, lüftet sein Barett und hält in der Linken einen Kelch. Ein dicker Gürtel ist um sein Wams geschlungen, die Brust ziert eine prächtige Kette, an der eine grosse Medaille hängt. Neben ihm steht ein kleines, langhaariges Hündchen. Der Letzte in der Reihe ist ebenfalls ein Neger, ein Reisiger oder Diener, in hohen Stiefeln, eng anliegenden Hosen, knappem Wams und weitem Mantel. Er stützt sich auf sein Schwert. Die Absicht des Künstlers, einen nachlässig ausruhenden Mann zu zeigen, ist nicht gelungen, die Haltung der Statue ist zu gezwungen und gewaltsam, als dass sie den gewollten Eindruck machen könnte.

An der rechten Seite des Portals stehen Laurentius, Papst Sixtus und drei namenlose Gestalten. Der Heilige ist grösser gebildet als seine Genossen. Er ist in einen weiten Mantel gehüllt, der rechte Arm ist jetzt verstümmelt (er hielt früher ein Buch), mit der Linken stützt er sich auf den Rost. Papst Sixtus trägt die Tiara und hält ein Buch in der Hand. Von den drei andern Figuren trägt die nächste ein Buch, die zweite ein Schwert, die dritte ist gepanzert und trägt einen grossen Mantel über der Brüstung. Bekleidet sind die ersten Beiden mit langen Gewändern.

Die Behandlung des Faltenwurfs ist bei beiden Gruppen²⁸ unruhig und schwerfällig. Die Gewänder scheinen förmlich auf den sie tragenden Personen zu lasten. Tiefe, spitzwinklige Querfalten sind untermischt mit muldenartigen Vertiefungen, die nur mit einem Stoff vorkommen können, der nicht nur schwer sondern auch steif und ungefüge ist.

Hierzu kommt nun noch ein Gesichtsausdruck, welcher durch die herabgezogenen Mundwinkel, die schweren Augendeckel und die vollen, wulstigen Lippen einen recht unfreundlichen Eindruck macht. Höchst missvergnügt sehen namentlich die Begleiter des Laurentius in die Welt hinaus, während auf dem Gesicht des Heiligen und des Papstes ein leiser wehmüthiger Zug liegt, der nicht übel zu diesen Figuren passt. Unter dem weit vorragenden Baldachin wird, halbverdeckt, die kleine Statue Christi sichtbar. Der mit einem weiten Mantel bekleidete Heiland trägt eine Weltkugel, auf der ein Kreuz befestigt ist. Er scheint von derselben Hand herzurühren, wie die andern Gestalten.
